© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Nachruf

Helmut Fraunholz

18. Mai 1930 – 3. September 2009

In den letzten Jahren war es still geworden um Helmut Fraunholz, der 30 Jahre lang in verantwortungsvoller Stellung für seine Heimatstadt Marktredwitz oft genug im Rampenlicht gestanden hatte. Jetzt forderte das Alter seinen Tribut.

Helmut Fraunholz war am 18. Mai 1930 in Marktredwitz geboren worden. Hier wuchs er auf, besuchte die Schulen und wurde zum Verwaltungsbeamten ausgebildet. Seinem Beruf und seiner Heimatstadt blieb er treu, bis er aus dem aktiven Arbeitsleben ausschied.

Bereits von Kind an hatte Helmut Fraunholz eine starke Neigung zur Natur. Während gemeinsamer Spaziergänge vermittelte der naturinteressierte Großvater erste Kenntnisse. Vorerst aber standen Schmetterlinge und Käfer im Vordergrund des Interesses. Bald aber entwickelte sich die Liebe zur Vogelkunde mehr und mehr. An der Oberrealschule förderte sein Biologielehrer die Interessen des Schülers nach Kräften. Dieser Lehrer war kein Geringerer als der Gymnasialprofessor Dr. Josef Dietz (1906–1982; s. Anz. ornithol. Ges. Bayern 23, 1984, S. 117–122). Besonders hatte die Kennzeichnung von Vögeln den jungen Helmut Fraunholz gefesselt; sie ließ ihn bis ins hohe Alter nicht mehr los. Bereits als 16-jähriger hatte er bei der Vogelwarte Helgoland eine Beringungserlaubnis beantragt (die infolge der Kriegsereignisse nach Radolfzell übergesiedelte ehemalige im ostpreußischen Rossitten beheimatete Vogelwarte wäre territorial zuständig gewesen, doch war sie an ihrer neuen Bleibe erst im Aufbau begriffen). Leider aber musste er eine Enttäuschung verkraften, denn die Erlaubnis zum Beringen von Vögeln konnte er noch nicht bekommen, sie war an ein Mindestalter von 18 Jahren gebunden. Mit Erreichen dieses Alters aber war es dann so weit: Helmut Fraunholz erhielt 1948 von der Vogelwarte die Beringungserlaubnis für die Regierungsbezirke Oberfranken und Oberpfalz. Gemeinsam mit seinen Jugendfreunden Wolfgang Wunderlich und Josef Ruderich

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

wurden gleich im ersten Jahr 314 Jungvögel in 17 Arten gekennzeichnet. Da besonders – und in den ersten Jahren ausschließlich – Jungvögel markiert wurden, waren natürlich viele Exkursionen zum Auffinden der Brutstätten erforderlich. Die auf diesen festgestellten Beobachtungen waren sauber notiert worden. Die Beobachtungstagebücher sind noch vorhanden und wurden jetzt von der zweiten Gattin des Verstorbenen, Frau Reingard Fraunholz, an Herrn Robert Pfeifer (Generalsekretär der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern) übergeben. Sie befinden sich in der Bibliothek der OG in der Zoologischen Staatssammlung München.

Bei der Nestersuche, die übrigens mit äußerster Vorsicht vorgenommen wurde, entdeckte der begeisterte Beringer immer wieder von den Altvögeln verlassene Gelege oder einzelne unbefruchtete Eier in den Nestern. Diese für die Reproduktion nicht mehr relevanten Eier wurden gesammelt. So konnte jetzt ein Kasten mit etwa 50 leider nicht mit Funddaten versehenen Eiern an Herrn Pfeifer übergeben werden. Sie werden künftig bei der Ausbildung junger Leute ihren Zweck erfüllen.

Mir liegt eine Liste der von Helmut Fraunholz von 1948 bis einschließlich 1978 beringten Vögel vor. Bis 1971 wurden von ihm jährlich zwischen 91 und 1.464 Vögel gekennzeichnet, insgesamt waren es 15.561 – eine stolze Bilanz. Dabei stellten die vier Arten mit mehr als 1000 beringten Vögeln fast 73 % aller Beringungen: Lachmöwe 4.696, Kohlmeise 3.316, Star 2.317 und Grünfink 1.015.

Der tiefere Sinn der Beringung liegt ja bekanntlich darin, durch den Wiederfund eines markierten Vogels Schlüsse zu verschiedenen Fragestellungen ziehen zu können. So wurden natürlich auch von Helmut Fraunholz markierte Vögel wieder gefangen oder erbeutet, und zwar insgesamt 565 in 36 Arten, das sind 3,63 % der beringten Vögel. Die interessantesten Wiederfunde sind eine 18 Jahre alte Lachmöwe und eine Ringeltaube, die von der Côte d'Azur zurückgemeldet wurde. Zwei Nestgeschwister der Singdrossel wurden im Abstand eines Jahres in der gleichen Gegend in Algerien erlegt.

Später gab es in seinem Beringungseifer einen Knick: Helmut Fraunholz wollte innerhalb eines selbst ausgearbeiteten Programms die Beringung an „gesperrten" Arten (Kohlmeise, Kleiber, Tannenmeise) fortsetzen, doch wurde ihm dies von der Vogelwarte nicht gestattet. So zog er sich enttäuscht etwas zurück, hatte aber weiterhin seine Freude an den Gefiederten, um deren Schutz er sich eifrig bemühte. 1999 gab er schließlich seine Beringungserlaubnis zurück. Sein Gesundheitszustand erlaubte es ihm nicht mehr, auf die Bäume zu steigen oder auf allen Vieren durch das Gebüsch zu kriechen.

Ab 1981 war er dann mehr als zehn Jahre lang als naturkundlicher Führer und Berater für die Grundschulen seiner Heimatstadt tätig, und er hatte seine Freude daran, seine Kenntnisse, die er sich auch durch die Beringungstätigkeit erworben hatte, an die Kinder weitergeben zu können.

1954 war Helmut Fraunholz Mitglied der DO-G geworden. Die Zeitschriften der Gesellschaft las er, so lange die Texte in Deutsch lesbar waren. Später legte er sie sogleich nach Eingang beiseite, da sein Schulenglisch nicht ausreichte, um sie gründlich durchzuarbeiten. Da er in seiner Wohnung permanent unter Platzmangel litt, konnte er sich die Zeitschriften nicht aufheben. So schickte er sie schon mehr als zehn Jahre vor der Wiedervereinigung Deutschlands in die damalige DDR, wo sie liebend gern angenommen worden waren.

Selbst zur Feder gegriffen hat Helmut Fraunholz nur wenige Male (z. B. Ornithol. Mitt. Jg. 2, 10, 18 und 23). Meistens verzichtete er aus Zeitmangel darauf. Andererseits erschienen ihm seine Beobachtungen nicht wichtig genug. Und sich selbst wichtig zu machen, das lag ihm durchaus nicht.

Als wir uns 2003 zum Kennenlernen kurz in Marktredwitz trafen, klagte er über Gehbeschwerden. Auch hatte er im gleichen Jahr einen Herzinfarkt erlitten. Bereits ein Jahr zuvor musste er am Grauen Star operiert werden. So konnte er seine gefiederten Lieblinge nur mehr am besten im Garten des am Waldrand liegenden Hauses beobachten. Doch auch hier fand er Freude an den Geschöpfen.

Am 3. September 2009 vollendete sich das Leben von Helmut Fraunholz, dessen Beschäftigung mit der Vogelwelt ein ständiges Nehmen und Geben war. Wir wollen dem bescheidenen Mann ein ehrendes Andenken bewahren.

Frau Reingard Fraunholz danke ich sehr für Mitteilungen über das Leben ihres Gatten und das zur Verfügung gestellte Foto.

Joachim Neumann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 48_3

Autor(en)/Author(s): Neumann Joachim

Artikel/Article: Nachruf Helmut Fraunholz 18. Mai 1930 - 3. September 2009 300-301